

Der »Tennis-Klemmer« aus Haßloch

Eine fast vergessene Erfolgsgeschichte aus der Pfalz

Von Asmus Kaufmann

Mit diesem Text erinnert der Autor an eine Person, die zwar nie im Mittelpunkt des pfälzischen Sportgeschehens stand, die aber vor allem beruflich – zuerst im Tischtennis- und später im Tennissport – äußerst erfolgreich aus der Pfalz nach ganz Europa agierte. Es handelt sich um den heute fast vergessenen Kurt Klemmer aus Haßloch.

Kinder und Jugendliche, die in Haßloch in den 1970er Jahren aufwuchsen und gerne Fußball spielten, hatten das komfortable Angebot, sich zwischen drei Vereinen entscheiden zu können: zur Auswahl standen der 1. FC 08 Haßloch, der VfB Haßloch und der FV 1921 Haßloch. Auch im Tennissport war das Vereinsangebot groß: Es gab den alteingesessenen TC Haßloch, den 1968 gegründeten Handballsportverein (HSV) Haßloch der ab 1976 auch mit Tennisplätzen aufwartete, sowie den 1978 gegründeten TSV Haßloch – eine wahrlich luxuriöse Situation für das Großdorf mit fast 20.000 Einwohnern. Allgegenwärtig und auffällig häufig waren auf den Tennisanlagen in dieser Zeit bis weit in die 1980er Jahre hinein die Tennisschläger der Marke »Snauwaert« im Gebrauch – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – alle spielten Snauwaert-Schläger. Zudem wurden jugendliche Pfalzmeister und hoffnungsvolle Nachwuchstalente mit Schlägerverträgen der belgischen Firma ausgestattet. Verantwortlich dafür war der in Haßloch lebende Kurt Klemmer, an den hier erinnert werden soll.

Kurt Klemmer – zur Person

Kurt Klemmer, geboren am 22.11.1919, war fünf Jahre als Soldat im 2. Weltkrieg und wurde 1945 aus englischer Gefangenschaft nach Haßloch entlassen. Einerseits wird geschrieben, dass er von hier aus ein Werbe- und Wirtschaftsstudium begann. An anderer Stelle ist beschrieben, dass Klemmer schon vor dem Krieg Werbekaufmann war, den Beruf aber wegen des Krieges nie ausführen konnte. Gegen Ende des Kriegs habe er in einem Lazarett in Dänemark Spaß am Tischtennis-Spiel gefunden.

Start mit Tischtennis-Schlägern

1947 gründete Kurt Klemmer eine Firma, die Tischtennisschläger herstellte und damit in Konkurrenz zur bekannten Firma Hanno trat, damals der marktbeherrschende Anbieter. Haßloch gehörte 1947 noch zur französischen Besatzungs-



Kurt Klemmer 1993 mit dem Großkopfschläger »Bentley Fortissimo«

Foto: Repro aus Siegfried Kuebler: Buch der Tenniserackets, 1995



Klemmer-Tischtennis-Set, um 1960.

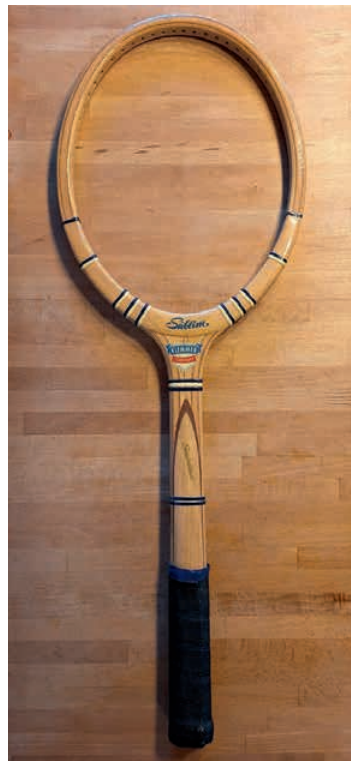
Foto: Kaufmann

zone und Freigabebescheinigung für Sperrholzmaterial waren zunächst für Klemmer nicht zu bekommen. Sperrholz war aber notwendig für die Herstellung der Tischtennisschläger. Klemmer erklärte sich bereit, die Hälfte der Produktion an das französische Militär abzutreten. So fand er im Chef der französischen Militärverwaltung einen Fürsprecher, die Produktion konnte starten.

Die Tischtennis-Produktion, meist Spiel-Sets mit 2 Schlägern, Netz, Bällen und einer Anleitung, entwickelte sich sehr erfolgreich. Klemmer hatte das richtige Produkt zur richtigen Zeit im Angebot. In den Folgejahren bis zum Produktionsende 1963 schnellte der Marktanteil auf ca. 65 % in Deutschland nach oben. Es heißt, dass Klemmer 10 Millionen Tischtennisschläger produzierte und in über 30 Länder verkaufte.

Produktion eigener Tennisschläger

Parallel begann Kurt Klemmer ab 1951 mit der Produktion von Tennisschlägern. Esche und Buche waren die in der Hauptsache verwendeten Hölzer. Feine dünne eingelegte Holzstreifen waren aus optischen Gründen braun eingefärbt. Am Griff verwendete Klemmer Mahagoni-Auflagen. Kurt Klemmer stellte zu Beginn drei Schlägermodelle her: den Klemmer Sublim (Herrenschläger, naturfarben), den Klemmer Noblesse (Damenschläger, naturfarben) und den Klemmer Fairplay (Damen- und Jugendschläger, weiß). Diese Klemmer-Schläger findet man heute nur noch selten. 1957 wurde die Produktion seiner eigenen Marke von Tennisschlägern eingestellt, es war zu unrentabel. Im gleichen Jahr trat er aber als leidenschaftlicher Tennisspieler als Mitglied dem TC Haßloch bei.



Der Sublim-Schläger von Kurt Klemmer aus dem Jahr 1954.

Fotos: Kaufmann

1956: Kooperation mit Donnay

Ein Grund für den Produktionsstopp der eigenen Marke war sicher auch die Tatsache, dass Kurt Klemmer 1956 eine Zusammenarbeit mit dem belgischen Schlägerhersteller Donnay startete, der schon seit 1910 Tennisschläger produzierte. Kurt Klemmer sollte im Auftrag von Donnay für den deutschen Markt agieren und so gab er seine eigene Tennisschlägerproduktion auf und vergab auch seine Tischtennis-Marke in Lizenz an Donnay. Für den Vertrieb der Donnay-Produkte wurde die Donnay Germany Gesellschaft gegründet, deren Direktor Kurt Klemmer wurde.

Die Kooperation verlief erfolgreich. Schon 1960 wurden 55.000 Donnay-Schläger in Deutschland verkauft. Die Gesamtproduktion der Firma lag damals schon bei 2.500 Stück am Tag. Doch im Jahr 1962 kam es zu Differenzen zwischen Donnay und Klemmer, Donnay begann angeblich



Kurt Klemmer (links) als Donnay-Vertreter, um 1960.

Foto: Repro aus Siegfried Kuebler:
Buch der Tennistrackets, 1995

Lizenzverträge zu ignorieren. Die Zusammenarbeit wurde von Kurt Klemmer fristlos gekündigt.

1963: Zusammenarbeit mit Snauwaert

Doch bereits im Jahr 1963 hatte Kurt Klemmer einen anderen belgischen Tennisschlägerhersteller, die Firma Snauwaert, als neuen Vertragspartner und Arbeitgeber. Klemmer wurde neuer Generalvertreter und schließlich auch Generalimporteur und verhalf der noch unbekannteren Marke zu einem Ansehen, als ernstzunehmender Anbieter auf dem europäischen Markt. Kurt Klemmer war aufgrund seiner Berufserfahrung als Produzent und durch sein Netzwerk zum Fachhandel aus der Donnay-Zeit der richtige Mann für die Firma Snauwaert.

1965/1966 konstruierte Kurt Klemmer für Snauwaert ein völlig neues Racket: den Caravelle-Schläger mit Syncro-Schaft und Syncro-Schlitz, ein Bestseller, wie sich bald herausstellen sollte. Dem Caravelle folgten der Super Caravelle und der Lady Caravelle 1965, ein Damenschläger. Die Schlägerfamilie Caravelle war der Höhepunkt der Firma Snauwaert in den 60er und 70er Jahren. Über 400.000 Stück dieses Schlägers wurde allein in Deutschland verkauft. Gekonnt setzte Klemmer seinen Vertrieb natürlich auch unmittelbar vor Ort ein. Snauwaert-Schläger aus der Caravelle-Familie waren in fast jeder Tennistasche in Haßloch zu finden.

1967-1982: Bentley-Schläger

1967 gründete Kurt Klemmer parallel zum »Snauwaert Tennis Service« eine weitere Snauwaert-Basis-Firma in Deutschland: Snauwaert Tennis Compagnie Kurt Klemmer GmbH. Diese Firma wurde 1982 wie-



Sнауwaert Caravelle, um 1980

Foto: Kaufmann

der aufgelöst und in die bestehende Firma integriert. Kurt Klemmer und Sнауwaert produzierten damals mit dieser neuen Firma eine neue Schlägermarke namens Bentley. Bentley-Schläger wurden nur in diesem relativ kurzen Zeitraum von etwa 15 Jahren hergestellt (1967-1982).

1972: Erfinder des Großkopfschlägers

Eine Besonderheit und absolute Neuheit in der Schläger-Entwicklung stellte Kurt Klemmer 1972 auf der SPOGA, der internationalen Sportartikelmesse in Köln vor. Die Firma Sнауwaert präsentierte unter der Marke Bentley erstmals einen Großkopfschläger, den »Bentley Fortissimo«, der auf großes Erstaunen bei den Experten, bei den Spielerinnen und Spielern aber eher auf Zurückhaltung und Ablehnung stieß. Kurt Klemmer hatte den Großkopf-Schläger mit einem Epoxid-Glasfaser-Verfahren hergestellt. Es wurden insgesamt nur zwölf dieser Schläger hergestellt, weil man erst einmal die Reaktionen des Marktes abwarten wollte. Zu dieser Zeit gab es noch Widerstand gegen Großkopf-Schläger, denn man glaubte, dass die Schläger das Spiel zu einfach machten und bei Anwendung eine Form von Betrug vorliegen könnte. Diese Überzeugung wurde nicht nur von vielen Amateuren vertreten, sondern auch von Profis wie Martina Nav-



Bentley Fortissimo, 1972

Foto: Kaufmann

ratilova, die 1980 sogar dafür plädierte, alle Schläger zu verbieten, die größer als der Standard sind. Rod Laver, John McEnroe und andere stimmten zu. Also wurde die frühe Idee, einen Großkopfschläger am Markt zu platzieren wieder verworfen. Aber schon zwei Jahre später meldete Howard Head mit einem Prince-Großkopfschläger ein Patent in den USA an. In Deutschland wurde ihm die Patenterteilung verwehrt. Denn zwei Jahre zuvor war es eben Kurt Klemmer aus Haßloch mit dem Bentley Fortissimo, der einen Großkopfschläger erstmals präsentierte. Das Prince-Patent wurde dennoch schnell in anderen Ländern anerkannt und das Unternehmen verkaufte sehr erfolgreich die übergroßen Schläger. Das erste Modell war der Prince Classic aus Aluminium von 1976, mit dem Pam Shriver 1978 16-jährig im Finale der US Open stand.

Mit der Erfindung des Großkopfschlägers sah Kurt Klemmer die logischen Entwicklungen im Tennis-Schlägerbereich voraus und unterstrich einmal mehr seine Weitsichtigkeit. Sein »Bentley Fortissimo« ist aufgrund der geringen Stückzahl, die produziert wurde, eine Rarität. Später schreibt Siegfried Kuebler in seinem umfassenden dreibändigen Werk über die

Tennisschläger-Geschichte: »Der Bentley Fortissimo war der erste Großkopfschläger. Es wurden nur 12 hergestellt und auf der SPOGA 1972 in Köln vorgestellt.«

1985: Klemmer kauft Sнауwaert

1985 starb Karel Sнауwaert, der Inhaber der Firma, wodurch das Unternehmen in Schwierigkeiten geriet. Im Mai 1985 kaufte die Familie Klemmer die bis dahin bestehende deutsche Niederlassung des belgischen Unternehmens für fast 2 Millionen DM samt den Markenrechten, um die belgische Fabrik wieder produktionsfähig zu machen. Der »Sнауwaert Tennis-Service« wurde jetzt ein Unternehmen deutschen Rechts mit Sitz im Hause Klemmer in Haßloch in der Pfalz. Ende 1985 wurden die belgischen Produktionsstätten von Sнауwaert nach Portugal verlegt – eine Fehlentscheidung des damaligen neuen Generaldirektors (ein Belgier aus den USA kommend). Der gewohnte Qualitätsstandard wurde nicht mehr erreicht. Die Produktion kam nur schleppend in Gang. Die gewohnten Verkaufsziffern gingen rapide zurück.

1988: Verkauf von Sнауwaert & Auszeichnung durch den belgischen König

Kurt Klemmer erkannte die Situation und verkaufte im Januar 1988 Firma und Marke an einen neuen Eigner in Brüssel. Die Generalvertretung Sнауwaert Deutschland durch die Firma »Der Tennis Klemmer« endete nach über 25 Jahren im Jahr 1988. Während dieser Tätigkeit für Sнауwaert hat Kurt Klemmer über 2 Millionen Sнауwaert-Rackets in Deutschland verkauft. Der belgische König belohnte diesen Erfolg mit der Verleihung der Würde eines Offiziers des Ordens Leopold II in Gold. Kurt Klemmer war der erste Deutsche, dem diese Verdienstauszeichnung zuteilwurde. ◀

Quellen

TC Haßloch: Vereinsarchiv

Paul Kaps: »Mit dem Schläger in der Hand... - Männer mit der richtigen Straßenlage: der Tennis-Klemmer aus Haßloch«; in: Die Rheinpfalz, 16. Januar 1982

Siegfried Kuebler: Buch der Tennisrackets von den Anfängen im 16. Jahrhundert bis etwa 1990. Singen 1995



Aufkleber auf Holzschlägern.

Rückblick auf das Vereinsgeschehen

Eric Lindon



Eric Lindon (links).

Foto: privat

Anlässlich des Ehrenamtstages des 1. FC Kaiserslautern wurde der Stellvertretende Vorsitzende unseres Vereins Eric Lindon (links) im März 2024 mit der Silbernen Ehrennadel des Südwestdeutschen Fußballverbandes (SWFV) ausgezeichnet. Als Mitglied des FCK-Museums-Teams ist er maßgeblich für die Aufarbeitung und Dokumentation der Vereinsgeschichte mitverantwortlich. Er unterstützt zudem pfälzische Vereine bei der Aufarbeitung ihrer Vereinshistorien, stellt Nachforschungen in diversen Archiven und ist beim Erstellen von Vereinsfestschriften behilflich. Sein Engagement betreibt er mit Leidenschaft, Fachkompetenz und ungebrochenem Einsatzwillen. Herzlichen Glückwunsch, Eric! ◀

Gerd Häbel



Bronzeplatte mit Rhönrad-Geschichte.

Foto: privat

Herzlichen Glückwunsch an Gerd Häbel, unserem Rhönrad-Experten im Verein, der eine erfolgreiche Initiative am 15. Juni 2024 umsetzen konnte. Eine dem Rhönrad gewidmete Ehrentafel (Bild) wurde in Mannheim auf der Kurpfälzer Meile der Innovationen e.V. verewigt. Unser Verein hat dieses Projekt finanziell mit 1.000 Euro unterstützt. Es war dies bereits die 33. Bronzetafel auf der Meile der Innovationen vor dem Mannheimer Schloss. Sie ist Otto Feick und dem von ihm 1921 erfundenen Rhönrad gewidmet. Nachdem die neue Tafel von Gerd Häbel enthüllt worden war, folgte auch eine Vorführung zweier Turnerinnen und ihrer Trainerin auf einem Rhönrad. Erika Fleck war als Vorstandsmitglied für unseren Verein bei der Einweihung dabei. ◀

Jubiläum an Sportbund-Gründungsstätte

Unter den 70 geladenen Gästen am 16. Juli 2024 in Neustadt-Hambach, als der Sportbund Pfalz zur kleinen Jubiläumsfeier »75 Jahre« am Gründungsort »Gasthaus zum Engel« eingeladen hatte, waren auch zahlreiche unserer Vereinsmitglieder zugegen und feierten mit.

Unser Vorsitzender Asmus Kaufmann befasste sich mit der historischen Aufarbeitung der Gründungsversammlung des Sportbundes und präsentierte zentrale Erkenntnisse aus zeitgenössischen Protokollen. Vier Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs markierte die Gründung des Sportbundes Pfalz gemeinsam mit den anderen Sportbünden in der neu entstandenen Bundesrepublik Deutschland einen grundlegenden Neubeginn der Sportorganisation, dessen Struktur bis heute fortbesteht. Der Weg dorthin war insbesondere in der Pfalz von 1945 bis 1948 schwierig, da die französische Besatzungsmacht den Sportbetrieb stark einschränkte und Sportvereine mit Misstrauen begegnete. Erst 1948 kam es zu einer entscheidenden Wende, die schließlich zur Gründung des Sportbundes Pfalz und zur Neustrukturierung der Sportfachverbände führte. Zudem wurden Interviews mit Sportbund-Präsident Rudolf Storck, Ehrenpräsident Dieter Noppenberger, dem ehemaligen Geschäftsführer Martin Schwarzweiler sowie dem Inhaber des Gasthauses zum Engel, Weingutsbesitzer Franz Gutting, über die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Sportbundes Pfalz geführt. Zum Abschluss wurde das Gründungsschild am Gasthaus zum Engel enthüllt. ◀



Jubiläumsfeier am Gasthaus zum Engel in Hambach - Gründungsstätte des Sportbundes Pfalz 1949.

Foto: Sportbund

Sonderausstellung »Unser Ottos«



Foto: Kaufmann

Die Sonderausstellung »Unser Ottos« im Wadgasserhof (Theodor Zink-Museum) in Kaiserslautern thematisierte das Leben des FCK-Fußballers und WM-Helden von 1954, Ottmar Walter. Am 06. April 2024 besuchten wir mit über 20 Mitgliedern die Schau und wurden von Hagen Leopold (rechts), dem Ausstellungsmacher über eine Stunde durch die Ausstellung geführt. Zahlreiche Geschichten wusste Leopold aus dem Leben von Ottmar Walter zu erzählen, garniert wurden diese durch selten präsentierte Exponate. Ein gemeinsames Mittagessen schloss sich dem Museumsbesuch an.

Mitgliederversammlung 2024 in Neupotz mit Besuch des Römerschiffs



Unsere Mitgliederversammlung 2024 fand am 28. August im »Haus des Stroms« in Neupotz mit 30 Teilnehmern in der dortigen Polderscheune statt. Unser Vorstandsmitglied Erika Fleck aus dem benachbarten Leimersheim bereitete für die Veranstaltung in Neupotz alles vor und organisierte auch den anschließenden Besuch mit Führung des »Haus Leben am Strom« und die Besichtigung des 18 Meter langen Römerschiffes Lusoria Rhenana (Foto) mit vielen ausführlichen Erläuterungen. Der Tag endete am frühen Abend mit einem Essen im Anglerheim Neupotz. Foto: Kaufmann

Im Land der Franken mit der Sportbund-Jubiläumsfahrt 2024



Mittelalterliche Stadtführung durch Seßlach.



Führung durch die Veste Coburg.

Fotos: Kaufmann

Vier Tage mit Bilderbuchwetter, bester Laune und einem dichten Programm erlebten unsere Vereinsmitglieder vom 19. bis zum 22. September 2024 im Land der Franken, genauer der Oberfranken. Die Jubiläumsfahrt des Sportbundes Pfalz führte nach Coburg und bleibt in bester Erinnerung.

Das Brauhotel & Gasthof Grosch in Rödentel bei Coburg war unser »Basislager«. Schon auf der Hinfahrt wurde mit dem Besuch der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen in Bad Staffelstein der erste Programmpunkt angesteuert. Es folgten die Besuche des Deutschen Schützenmuseums Schloss Callenberg, des Zweiländermuseums Streufdorf jeweils mit Führungen sowie eine Führung durch das »mittelalterliche« Seßlach. Am dritten Tag ging es geführt durch die Altstadt von Coburg, ehe die Veste Coburg besichtigt wurde. Gemeinsame Abendessen sowie eine Bierprobe rundeten das Programm ab. ◀



Schild im Zweiländermuseum Streufdorf.

Foto: Kaufmann

Rückblick auf das Vereinsgeschehen

Weitere Veranstaltungen

28.10.2024: Die **Jubiläumsfeier des Sportbundes Pfalz** wurde im Saalbau in Neustadt mit 500 Gästen und einem bunten Showprogramm gefeiert.

2024 und 2025 fanden unsere **Adventsfeiern** Anfang Dezember traditionsgemäß in der gemütlichen Hütte der Hockeyabteilung der TSG Kaiserslautern statt.

28.05.2025: Besuch der **Sonderausstellung »Fußballfieber«** in Kaiserslautern.

16.09.2025: Unser Vereinsmitglied Stefanie Werner, gleichzeitig auch Kuratorin des FCK-Museums in Kaiserslautern, lud uns zu einem Vortrag von Dr. Markwart Herzog (Philosoph, Sport- und Kulturhistoriker) ein zum Thema: **»Die Wiege des Fußballs«**. Herzog beleuchtete die frühen Entwicklungen, prägenden Persönlichkeiten und institutionellen Rahmenbedingungen, die zur Entstehung des 1. FC Kaiserslautern führten.

11.-20.10.2025: Die jährliche **Sportbund-Reise** für Sportabzeichen-Prüfer ging im Jahr 2025 nach **Wien**. Erstmals boten wir diese Fahrt auch unseren Vereinsmitgliedern an. Zwölf nutzten die Chance und erlebten schöne Tage in der österreichischen Hauptstadt.

08.11.2025: Am 08. November 1925 wurde das erste deutsche **Rhönradpatent** veröffentlicht. Zum **100. Geburtstag** lud unser Vereinsmitglied, Rhönradexperte und -sammler Gerd Häbel hat zu einem Festakt/Festabend, mit Enthüllung der originalen Patentschriften aus dem Nachlass von Otto Feick ein. Die Patente hat er für 2 Jahre als Leihgabe erhalten.

19.12.2025: Der **TV Dürkheim** feierte 165 Jahre Bestehen und realisierte eine **sporthistorische Ausstellung** im Stadtmuseum Bad Dürkheim. Der Verein, der auch Leihgeber für das Pfälzische Sportmuseum ist, lud unsere Vereinsmitglieder zum Besuch der Ausstellung mit Führung ein. Der 1. Vorsitzende des TV Dürkheim Christian Hennicke, die Ausstellungskuratorin Marion Kling sowie unser Vorstandsmitglied Helmut Flöser durften 16 Vereinsmitglieder empfangen. <

Neumann und Jüllig neu im Vorstand Mitgliederversammlung 2025 in Breitenbach



Neu im Vorstand seit 2025 sind Carina Neumann (3.v.l.) und Martin Jüllig (rechts); weiterhin engagiert sind (von links): Rudolf Storck, Eric Lindon, Asmus Kaufmann, Thomas Schramm und Helmut Flöser.

Foto: Sportbund Pfalz

Unsere Mitgliederversammlung 2025 fand am 25. Juni im Bergmannsbauernmuseum in Breitenbach (Kreis Kusel) statt. Unser Vorstandsmitglied Thomas Schramm sorgte für einen reibungslosen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, mit einer Führung durch das Museum sowie einem abschließenden, geselligen Flammkuchen-Abendessen. Auf der Mitgliederversammlung wurde der Vorstand neu gewählt. Hier gab es einige Änderungen.

Zur Wahl in den Vorstand standen Erika Fleck und Rolf Conrad nicht mehr zur Verfügung. Beide gehörten dem Vorstand seit 2017 als Beisitzer an. Auch Kassenprüfer Gerhard Schreiner stand nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung. Der Erste Vorsitzende Asmus Kaufmann bedankte sich bei allen drei aus dem Amt ausscheidenden Mitgliedern für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einem Weinpräsent.

Bei den Neuwahlen des Vorstandes und des Kassenprüfers gab es einstimmige Ergebnisse für alle Bewerber. Wieder gewählt wurden Asmus Kaufmann (erster Vorsitzender), Eric Lindon (stellv. Vorsitzender), Helmut Flöser (Beisitzer). Thomas Schramm, der bisher als Kassenwart seit der Gründung des Vereins im Amt war, wollte dieses Amt nicht mehr ausführen, aber weiterhin im Vorstand mitarbeiten und wurde als Beisitzer gewählt. Einstimmig zur neuen Kassenspartin wurde Carina Neumann gewählt, die nahezu allen Mitgliedern bereits als Mitarbeiterin des Sportbundes Pfalz bekannt und vertraut war. Neu und einstimmig

ins Vorstandsteam als Beisitzer gewählt wurde auch Martin Jüllig, der vom Vorstand vorgeschlagen wurde. Auch Martin Jüllig ist im organisierten Sport als Sportkreisvorsitzender im Kreis Südliche Weinstraße kein Unbekannter und nahm bereits an vielen Veranstaltungen unseres Vereins teil. Zum Nachfolger von Gerhard Schreiner als Kassenprüfer wurde auf Vorschlag des Vorstands Andreas Eichhorn gewählt, auch er als ehemaliger hauptamtlicher Mitarbeiter und stellv. Geschäftsführer des Sportbundes Pfalz, kein Unbekannter. <



»Danke für die hervorragende Zusammenarbeit«. Von links: Rolf Conrad, Erika Fleck, Asmus Kaufmann, Gerhard Schreiner.

Foto: Schramm

Christian-Löffler-Urkunde an »Barfußhistoriker«

Sportler, Sammler, Archivar: Karl Fücks aus Edesheim erhält Vereins-Ehrung

Karl Fücks aus Edesheim erhielt am 30. Oktober 2025 im Rahmen der Präsentation der sporthistorischen Filmdokumentation des Sportbundes im Kaiserslauterer Union-Studio für Filmkunst, die Christian-Löffler-Urkunde des Vereins Pfälzische Sportgeschichte. Es ist die höchste Auszeichnung, die der Verein vergibt.

Karl Fücks Handeln verbindet seit Jahrzehnten in beeindruckender Weise historische Forschung, gesellschaftliches Engagement und sportliche Leidenschaft. Mit der Urkunde des Vereins wurde in besonderem Maße die Bewahrung und Erforschung der pfälzischen Sportgeschichte gewürdigt, um die sich Karl Fücks verdient gemacht hat. Neugier, Beharrlichkeit und ein tiefes Verantwortungsgefühl gegenüber der Geschichte und den Menschen unserer Region prägen sein Handeln.

Geboren 1944 in Speyer, hat sich Karl Fücks während und nach seiner beruflichen Laufbahn bei der BASF in Ludwigshafen intensiv der historischen Forschung gewidmet – ganz im Sinne eines »Barfußhistorikers«, wie er es selbst beschreiben hat. Ohne akademische Ausbildung, aber mit umso größerer Leidenschaft hat er über Jahrzehnte hinweg Dokumente, Zeitzeugenberichte, Fotografien und Filme gesammelt, ausgewertet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sein Engagement für die Erinnerungskultur – insbesondere zur NS-Zeit – ist beeindruckend. Fücks hat antifaschistische Stadtführer verfasst, Synagogengeschichten dokumentiert und die Ortsgeschichte von Edesheim aufgearbeitet. Interviews mit Verfolgten des Naziregimes, Mitarbeit an Gedenkstätten und zahlreiche Veröffentlichungen sind ein unschätzbare Beitrag zur historischen Bildung in der Pfalz.

Doch nicht nur als Historiker hat der Edesheimer Spuren hinterlassen – auch als Sportler. In den 1950er und 60er Jahren



Asmus Kaufmann überreicht die Christian-Löffler-Urkunde an Karl Fücks.

Foto: Fritzingler

war er erfolgreicher Leichtathlet beim TSV Speyer, hat mit Prof. Norbert Müller trainiert. Als begeisterter Bergsteiger hat er die Gipfel des Pfälzerwalds und des Hindukusch erklommen, war Teilnehmer einer Expedition nach Afghanistan und wurde 1972 vom Deutschen Alpenverein zu den Olympischen Spielen nach München eingeladen.

Seine Leidenschaft für den Film hat ihn dazu gebracht, seine sportlichen und historischen Erlebnisse mit der Kamera festzuhalten. Super-8-Aufnahmen, Interviews mit Zeitzeugen und digitalisierte Dokumente sind heute wertvolle Quellen in Archiven von Speyer, Landau, Neustadt und darüber hinaus.

In den letzten Jahren vor seinem Tod hat Fücks seinen Freund Norbert Müller intensiv gefilmt und interviewt. Jüngst hat Karl Fücks auch an dem Buch der Stadt Speyer über die Zeit des Nationalsozialismus mitgearbeitet, das 2023 erschienen ist. Viele seiner sporthistorischen Dokumente befinden sich bereits seit Jahren gesichert im Archiv des Sportbundes Pfalz. Karl Fücks hat die sporthistorische Arbeit des Sportbundes Pfalz intensiv unterstützt.

Mit seinem Wirken hat Karl Fücks Brücken gebaut – zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Sport und Geschichte, zwischen persönlichem Engagement und öffentlichem Nutzen. Er hat gesammelt, bewahrt, erzählt und erinnert. Mit der Verleihung der Christian-Löffler-Urkunde wird die höchste Anerkennung ausgesprochen.

Christian-Löffler-Urkunde

Seit 2013 verleiht der Verein Pfälzische Sportgeschichte die Christian-Löffler-Urkunde. Sie ist nach dem ersten Vorsitzenden des Sportbundes Pfalz, Christian Löffler (1886–1976) benannt, der nach dem Zweiten Weltkrieg maßgeblich an der Neuorganisation des Sports in unserer Region beteiligt war. Mit der Auszeichnung werden Personen geehrt, die sich über viele Jahre hinweg in besonderem Maße der heimischen Sportgeschichte widmen oder gewidmet haben. <

Asmus Kaufmann

Premiere Filmdokumentation Pfälzer Sportgeschichte



Lichtspieltheater in Kaiserslautern seit 1911.

Foto: Fritzingler

Am 30. Oktober stellte der Sportbund Pfalz in Kaiserslautern im Union-Studio für Filmkunst vor etwa 60 Besucher*innen seine Filmdokumentation zur Pfälzischen Sportgeschichte vor. Das Union-Studio erhielt 2025 den Programmpreis des Landes Rheinland-Pfalz. Das im Jahr 1911 errichtete Kino ist eines der ersten in Deutschland überhaupt gebauten Lichtspieltheater. Es ist ein kulturelles Aushängeschild der Stadt. Eine würdige Location für die Film Premiere. <

